



Die Samen sind unterwegs. (Foto: Josefin Päßler)

06 | 2010

Liebe Freunde des BRUNNEN,

das Jahr der Stille ist eine wirklich gute Idee. Und doch habe ich seit unseren Stillen Tagen im Februar keinen Tag der Stille mehr eingeplant und logischerweise auch keinen erlebt. Warum brauchte es eine Terminabsage, um ein Zeitfenster dafür zu öffnen? Aber auch die Stapel auf meinem Schreibtisch blickten mich erwartungsvoll an und so musste ich mich doch selbst entscheiden, diesen Tag nur mit Gott in der Stille zu verbringen. Gut so, denn sonst hätte ich einiges verpasst. Gott erinnerte mich gleich anfangs an ein Wort aus Ps. 32,8. Dort heißt es: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.“ Für mich ein besonderes Wort, eine Erinnerung an die Stillen Tage im Februar. Da kamen Gedanken und Erkenntnisse wieder wie aus der Versenkung hervor. Meine vielen Fragen wurden nicht einfach beantwortet. Aber die Zeit war besonders wertvoll. Ich konnte vor dem Gekreuzigten knien, Psalmen beten und mein Herz ausschütten. Dankbar habe ich mich an die extrem stressigen Monate seit Februar erinnert. Ich bin wirklich dankbar und berührt, wie viel Gnade Gott gegeben hat, welche gute Dinge geschehen sind. Der Psalmbeater (Ps. 103) mahnt: **„Vergiss nicht, was ER dir Gutes tat.“** Aus der Fülle der Dinge erinnere ich mich besonders:

- an die stressigen Monate. Wie sehr haben wir als Team, Gottes Hilfe und Kraft für alle Dienste erlebt. Dass wir gesund sind (außer Grippephasen) und die Finanzen gerade noch rechtzeitig kamen, ist einfach wunderbar. Da spüre ich eine große Dankbarkeit über unser Mitarbeiterteam und die Jahresteamler und Freunde, die von außen kamen. Was für eine Treue

wird sichtbar? Welche Großzügigkeit haben wir in all dem erlebt?

- Mich erstaunen bei den Begleitprozessen mit Leitungs- und Mitarbeiter-teams neue Wirkungen und erkennbare, positive Veränderungen.
- Die erste, regionale Evangelisation war ein großartiges Erleben mit rund 60 Mitarbeitern aus den umliegenden Dörfern. Hier erleben wir nach langen, eher dünnen Jahren einen gemeinsamen Weg in die Zukunft.
- BRUNNEN-geschichtlich bedeutend sehe ich die Wandlung des X-teams zur BRUNNEN-Ring-Gemeinschaft. Für die zukünftigen Aufgaben ist das ermutigend und hat im April unsere Herzen berührt.
- Ende Mai erlebten wir am Kyffhäuser in Bad Frankenhausen unsere jährliche Gebetstour mit evangelistischen Einsätzen. Es war sehr bewegend. Wir sind ernsthaft am prüfen, ob wir in dieser Region in den nächsten Jahren mitarbeiten sollen.

Mit diesen kurzen Eindrücken möchte ich Euch Lust machen, die nächsten Seiten zu lesen.

Nach sechzehn, meist von viel Aktion geprägten Jahren, planen wir **ein Jahr der Konzentration**.

Es ist nicht so, dass wir auch mal ein besonderes Jahr erfinden, oder uns endlich mal etwas mehr Ruhe gönnen wollen. Gott hat uns dies wichtig gemacht und mit unseren Leitern und dem Verein sehen wir diese Aufgabe als dringend notwendig.

Konzentration bedeutet - nach Duden 7 - das Zusammendrängen von Kräften, geistige Sammlung, gespannte Aufmerksamkeit, etwas anreichern, gehalt-

reich machen. In diesem Sinn werden wir das Jahr ab September anders gestalten als die Jahre seit 1994. Unser Ziel, unsere Aufgabe dabei ist:

- ein Seminartag dienstags für die Lebensgemeinschaft
- die Erkenntnisse der vergangenen Zeit für zukünftig notwendige Veränderungsschritte zu nutzen
- einen möglichen neuen Arbeitszweig zu klären
- die Entscheidung zur Weiterentwicklung unserer Häuser zu treffen
- unseren geistlichen Lebensstil einzuüben und die Berufung der nächsten 10 Jahre vorzubereiten.

Danke Euch allen, dass Ihr in all den Jahren mit uns gegangen seid. In besonderer Weise bitten wir auch jetzt um Eure Unterstützung, um Eure Gebete, Mitarbeit und Opfernaben. Anstelle des fehlenden Jahresteamers brauchen wir Helfer von außen. Denn wir wollen auch in diesem besonderen Jahr unsere Häuser zur Gottesbegegnung öffnen und Gruppen begleiten.

An dieser Stelle lege ich Euch die **finanzielle Unterstützung** besonders ans Herz. Auch wenn wir dies nicht ständig schreiben, so brauchen wir doch jeden Monat rund 12.000€ für die laufenden Kosten. Bis Ende August brauchen wir Ersatz für drei zinslose Darlehen von insgesamt 22.500€.

Über alledem möchten wir bekennen: „Dem, der unendlich viel mehr an uns tut, als wir jemals von ihm erbitten oder auch nur ausdenken können, sei alle Ehre in Jesus Christus.“

Euer *Hans-Joachim*

Die BRUNNEN-Ringgemeinschaft ist gegründet

... und weil wir Abkürzungen so lieben, heißt sie „BRinG“.

Einen geistlichen Weg in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu gehen, ermöglicht die Brunnen-Ringgemeinschaft. Unterwegs sein mit Gott und dabei einen Platz zum Innehalten, einen Platz der Stille und Begegnungsmöglichkeit mit Ihm zu kennen – das bedeutet für mich BRUNNEN. BRinG heißt, die Berufung des BRUNNEN mitzutragen. Wir werden das alle auch ganz praktisch tun und uns punktuell einbringen. Ich freue mich schon auf die Silvesterrüstzeit, die ich zusammen mit meiner Frau leiten werde!

Renee Rock,
Sportreferent des CVJM Sachsen

"Ich bin in der BRinG, weil ich dadurch ein Teil des BRUNNENS sein kann und in einer Gemeinschaft stehe, die miteinander das an ihren Heimatorten aufleuchten lassen will, was der BRUNNEN in Oberalbertsdorf lebt. Ich möchte den BRUNNEN gern in verbindlicher Weise unterstützen – in einer Gemeinschaft von Menschen, die wie ein Ring um den BRUNNEN stehen - einander und den BRUNNEN stärkend. Das finde ich toll! Nun bin ich gespannt, wie die Ideen im Laufe der Zeit immer mehr mit Leben gefüllt und gelebt werden!"

Susann Keil,
Studentin



Irgendwie war der Name schon lange klar: Ein Brunnenring schafft mehr Volumen für den Inhalt, vergrößert die Möglichkeiten, es kann mehr hineinfließen und natürlich ist mehr herauszuholen. So verstehen wir die BRinG von Gott her als Erweiterung und Verstärkung unserer Berufung. Neben der BRUNNEN-Lebensgemeinschaft gibt es jetzt eine 2. Gemeinschaft, die sich mit uns verbindet. BRinG – das sind 23 engagierte Christen aus ganz Sachsen, die dies von Gott her als persönliche Berufung angenommen haben – in der BRUNNEN-Geschichte ein bedeutendes Ereignis. Nicht zu vergessen: Die BRinG hat schon eine Vorgeschichte im X-team. Der Prozess seit 2004 hat diese weiterführende Gründung über Jahre vorbereitet. Danke Euch allen und Danke an Gott für dieses Geschenk. Wir sind alle bewegt und dankbar dafür.

Der Ring ist ja auch ein Symbol für Treue und Bündnis. Dafür haben die BRinGler einmütig folgende Vereinbarungen getroffen. Das Bündnis und die Vereinbarungen gilt es nun mit Leben zu füllen:

Wir leben unsere Berufung in der BRinG. Wir verstehen uns als Teil dieser Gemeinschaft der Berufung des BRUNNENS verpflichtet:

1. Wir sind berufen, verbindliche geistliche Gemeinschaft zu leben.
2. Wir sind berufen, mit der Gemeinschaft ein Heiligtum für Gott zu sein und Möglichkeiten der Gottesbegegnung für mich und andere zu schaffen.
3. Wir sind berufen, Heilige in ihrer Berufung und Lebensentwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Wir wollen mit den anderen Mitgliedern der BRUNNEN-Gemeinschaft und der BRUNNEN-Ringgemeinschaft diese Berufung in unserem Leben umsetzen:

- Wir gestalten unsere persönlichen Beziehungen mit Gott im Hören auf ihn und sein Wort. Dazu gehören: regelmäßige Stille Zeit, Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder Gemeinschaft, aktive Teilnahme an einem Hauskreis, regelmäßige Bibelstudien und gelebte Zweierschaft.
- Wir nutzen Angebote zum persönlichen Wachstum in Formen geistlicher Begleitung und stellen uns anderen Christen als Begleiter zur Verfügung.
- Wir treffen uns mit den anderen Mitgliedern der BRinG einmal jährlich im BRUNNEN zu einem verlängerten Wochenende.
- Wir pflegen in unserer Regionalgruppe die Gemeinschaft mit den Geschwistern.
- Wir nutzen jährlich mindestens ein Angebot des BRUNNENS (z.B. Seminare; Einkehrtage; Gebetstage; Tage der Stille; Gebetsseminare).
- Wir unterstützen die Arbeit des BRUNNENS nach unseren Möglichkeiten (Mitarbeit in Hauswirtschaft, Hof und Garten; Mitarbeit bei Seminaren und sonstigen Angeboten; mit Finanzen; regelmäßiger Fürbitte).
- Wir wissen uns miteinander durch ein täglich gemeinsam gesprochenes Gebet verbunden.
- Gemeinsam mit den Geschwistern der BRUNNEN-Lebensgemeinschaft beten wir täglich 12:15 Uhr das Vaterunser, so es uns möglich ist.

„Die Gründung der BRinG ist ein bedeutendes Ereignis in der BRUNNEN-Geschichte.“

„Mein Glaube wurde durch das Erleben von und das Mitleben in christlichen Lebensgemeinschaften tief geprägt. In der BRUNNEN-Gemeinschaft habe ich Lebensbegleitung (seelsorgerlich, geistlich, beruflich) erhalten. Durch die Teilnahme an Gebetstouren und Seminaren habe ich geistliche Tiefe erlebt, die mein Leben positiv bewegt haben. Die BRinG ist mir Hilfe, meinen Glauben im Alltag zu leben.“

Annette Wießler-Enkelmann,
Jugendreferentin



„Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen.“ 2. Petrus 1, 10a

Ein Jahr der Konzentration

Fünfzehn Jahre sind wir als Lebensgemeinschaft jetzt miteinander auf dem Weg. Gemeinsam überwandern wir Höhen und Tiefen, teilten Freude und Schmerz, renovierten ein altes Pfarrgut, begegneten unglaublich vielen Menschen und waren vor allem für inzwischen 16 Jahresteam, zahlreiche Seminarteilnehmer und Gäste da. Natürlich verlief nicht immer alles reibungslos, aber trotzdem schrieb Gott mit uns Geschichte – BRUNNEN-Geschichte. In all den Jahren konnten wir vieles wachsen sehen: Junge Menschen entwickelten sich zu mündigen Persönlichkeiten, manch Einzelkämpfer fand Unterstützung in einem Unternehmertrainingsteam, viele begegneten Gott ganz persönlich in der Stille, andere holten sich ermutigende Impulse zu den unterschiedlichsten Themen – Menschen gingen anders als sie kamen. Nach dieser gefüllten Zeit richtet sich ein Teil unserer Aufmerksamkeit wieder verstärkt auf uns als Lebensgemeinschaft. Letzten Sommer begannen wir eine Supervision, um noch mehr Klarheit im Umgang miteinander zu erlangen, unsere Verhaltensmuster und das Konfliktpotential anzuschauen – uns noch einmal neu und tiefer kennenzulernen und zu verstehen. Es war eine sehr intensive und fruchtbare Zeit mit Gottes spürbarer Nähe. Um unsere daraus gewonnenen Einsichten zum Leben zu bringen, hatten wir im Dezember einen Versöhnungstag. Auch dieses Ereignis war sehr bewegend. Wir konnten Vergangenes klären und bereinigen und waren somit bestens ausgerüstet für ein erneutes Festmachen unserer Berufung und Erwählung, wie Petrus

es schon damals auf dem Herzen hatte. Im Januar erneuerten wir unseren Bund und sprachen einander vor Gott das „Ja“ zu jedem Einzelnen, zur Lebensgemeinschaft und zu unserer dreifachen Berufung zu. Kurz darauf hatte



Hans
„Es ist gut, das Richtige zu tun.“

Dorothea den Eindruck, wir sollten nach all den Jahren eine Zäsur machen, das nächste Jahr einmal vollkommen anders gestalten und uns noch einmal intensiv auf unsere Berufung konzentrieren.



Dorothea
„Ich möchte unserer Mitte wieder näher kommen und Richtung für die Zukunft gewinnen.“

Wir dachten an gemeinsame Seminartage zu relevanten persönlichen Austausch, Bibelgespräche, konkretere Umsetzung unserer Gebetsberufung, Zeit zum Plaudern und Lachen, gemeinsame Gottesdienstbesuche – lebendige Gemeinschaft eben. Die Ideen er-



Johannes
„Ich erwarte mehr Zeit, Freude und Energie, offene Fragen zu klären, die im Alltag bisher untergingen.“

schiienen uns zunächst äußerst kühn, aber wir spürten den Kairos. Die Rückmeldungen des Vorstandes und der Mitglieder

waren positiv, wenn auch zuweilen kritisch: Wie wollt ihr das umsetzen? Wann? Wie wollt ihr die ganze Arbeit schaffen? Berechtigte Fragen, auf die wir mit Bedacht realistische Antworten erarbeitet haben. Das Schwierigste war die Entscheidung, für das kommende Jahr der Konzentration, wie wir es getauft haben, kein Jahresteam zum Mitleben einzuladen. Wir wollen keine halben Sachen machen und weder ihnen noch uns nur einen Teil unserer Aufmerksamkeit zukommen lassen. Umso mehr freuen wir uns auf die nächste Mannschaft im Herbst 2011. Außerdem wollen wir den Gästebetrieb etwas reduzieren, uns für die dennoch anfallende hauswirtschaftliche Arbeit eine zusätzliche Teilzeitkraft anstellen und die BRinG sowie andere Helfer aus den Reihen unserer ehemaligen Jahresteamler und Freunde mobilisieren. All diese Maßnahmen sollen uns den nötigen Freiraum schaffen, unsere Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen. Schaafs werden ohne das Jahresteam mehr Zeit zur Verfügung haben, während Hans so manchen Außendienst streichen wird. Wir haben uns bereits einen Jahresplan gestrickt, in den wir sämtliche Gemeinschaftstermine eingetragen haben. Um den roten Faden der Konzentration nicht zu verlieren, wird die regelmäßige Reflexion sowohl in der ganzen Gruppe als auch persönlich ein fester Bestandteil werden. In der Soziologie versucht man, soziales Handeln ursächlich zu erklären und deutend zu verstehen, aber Vertrauen, Offenheit, Vergebung, Mut in Beziehungen zu investieren – das alles sind Phänomene, die keine Wissenschaft restlos zu erklären vermag. Da ist Gott im Spiel!



Martina
„Ich will die Zeit nutzen, um offene Beziehungen in guten Grenzen zu leben.“

ration, wie wir es getauft haben, kein Jahresteam zum Mitleben einzuladen. Wir wollen keine halben Sachen machen und weder ihnen noch uns nur einen Teil unserer Aufmerksamkeit zukommen lassen. Umso mehr freuen wir uns auf die nächste Mannschaft im Herbst 2011. Außerdem wollen wir den Gästebetrieb etwas reduzieren, uns für die dennoch anfallende hauswirtschaftliche Arbeit eine zusätzliche Teilzeitkraft anstellen und die BRinG sowie andere Helfer aus den Reihen unserer ehemaligen Jahresteamler und Freunde mobilisieren. All diese Maßnahmen sollen uns den nötigen Freiraum schaffen, unsere Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen. Schaafs werden ohne das Jahresteam mehr Zeit zur Verfügung haben, während Hans so manchen Außendienst streichen wird. Wir haben uns bereits einen Jahresplan gestrickt, in den wir sämtliche Gemeinschaftstermine eingetragen haben. Um den roten Faden der Konzentration nicht zu verlieren, wird die regelmäßige Reflexion sowohl in der ganzen Gruppe als auch persönlich ein fester Bestandteil werden. In der Soziologie versucht man, soziales Handeln ursächlich zu erklären und deutend zu verstehen, aber Vertrauen, Offenheit, Vergebung, Mut in Beziehungen zu investieren – das alles sind Phänomene, die keine Wissenschaft restlos zu erklären vermag. Da ist Gott im Spiel!



Thomas
„Ich möchte Gottes Handschrift im Anderen erkennen, akzeptieren und annehmen.“

schafft im Herbst 2011. Außerdem wollen wir den Gästebetrieb etwas reduzieren, uns für die dennoch anfallende hauswirtschaftliche Arbeit eine zusätzliche Teilzeitkraft anstellen und die BRinG sowie andere Helfer aus den Reihen unserer ehemaligen Jahresteamler und Freunde mobilisieren. All diese Maßnahmen sollen uns den nötigen Freiraum schaffen, unsere Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen. Schaafs werden ohne das Jahresteam mehr Zeit zur Verfügung haben, während Hans so manchen Außendienst streichen wird. Wir haben uns bereits einen Jahresplan gestrickt, in den wir sämtliche Gemeinschaftstermine eingetragen haben. Um den roten Faden der Konzentration nicht zu verlieren, wird die regelmäßige Reflexion sowohl in der ganzen Gruppe als auch persönlich ein fester Bestandteil werden. In der Soziologie versucht man, soziales Handeln ursächlich zu erklären und deutend zu verstehen, aber Vertrauen, Offenheit, Vergebung, Mut in Beziehungen zu investieren – das alles sind Phänomene, die keine Wissenschaft restlos zu erklären vermag. Da ist Gott im Spiel!



Maria
„Ich erwarte ein Jahr der Konzentration, Filtration und hoffentlich eine gute Essenz!“ ;-)

nötigen Freiraum schaffen, unsere Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen. Schaafs werden ohne das Jahresteam mehr Zeit zur Verfügung haben, während Hans so manchen Außendienst streichen wird. Wir haben uns bereits einen Jahresplan gestrickt, in den wir sämtliche Gemeinschaftstermine eingetragen haben. Um den roten Faden der Konzentration nicht zu verlieren, wird die regelmäßige Reflexion sowohl in der ganzen Gruppe als auch persönlich ein fester Bestandteil werden. In der Soziologie versucht man, soziales Handeln ursächlich zu erklären und deutend zu verstehen, aber Vertrauen, Offenheit, Vergebung, Mut in Beziehungen zu investieren – das alles sind Phänomene, die keine Wissenschaft restlos zu erklären vermag. Da ist Gott im Spiel!



Susanne
„Ich wünsche mir wirkungsvoll gelebte Berufung und lebendige Gemeinschaft der Herzen.“

Investieren – das alles sind Phänomene, die keine Wissenschaft restlos zu erklären vermag. Da ist Gott im Spiel!

Susanne Meinel

7 Tage der Hoffnung

Regionale Evangelisation mit Lutz Scheufler

„Einer für alle, alle für einen“ – so könnte man die Zeit zwischen dem 7. und 14. März 2010 im Seelingstädter Gasthaus „Zur Goldenen Sonne“ zusammenfassen. „Einer“ – das waren einzelne Personen, aus unterschiedlichen Gemeinden, unterschiedlichen Orten und total verschiedenen Altersgruppen. „Alle“ – das waren wir, das Mitarbeiterteam der Evangelisation. Gemeinsam haben wir gebetet, die Tage vorbereitet, die Leute begrüßt, an den Abenden gesungen, über die Witze von Prediger Lutz Scheufler gelacht und trotz Kälte mutig die Sonne als unser Erkennungssymbol in unseren Herzen und auf unseren Ansteckern in die Region getragen: Zusammen für „Einen“ – Jesus Christus. Eine Mitarbeiterin schrieb: „Ich habe die Woche und auch die Vorbereitungen als sehr INTENSIV erlebt. Für mich war es schön zu entdecken, wie viele Christen es hier gibt und dass, wenn es darauf ankommt, wir echt zusammenarbeiten können“.

Jemand anderes bemerkte: „Es hat mir viel Freude bereitet, und ich denke noch so gern an unsere gemeinsame Zeit zurück“.

Die intensive Gemeinschaft war ein



sehr großer Gewinn dieser Woche und aller Vorbereitung. Selten habe ich so ein gutes und kraftvolles Miteinander erlebt, und genau dieses wurde auch nach außen sichtbar. Die Evangelisation in der „Sonne“ fiel auf jeden Fall auf und wurde gut angenommen. Viele Leute zeigten Interesse und betrachteten uns wohlwollend. Eine Mitarbeiterin sagte: „Beim Verteilen der Flyer hatte ich stets besondere, tiefgründige Gespräche“.

So war unser Saal mit 150 bis 280 Leuten auch jeden Abend gut gefüllt – mit Menschen, die ebenso unterschiedlich waren wie unser Mitarbeiterteam.

Aus allen Orten der Gegend war jemand dabei. Es kamen Christen, deren Glaube über die Jahre hinweg eingeschlafen war und die neu ermutigt aus dieser Woche hinausgingen, genauso wie Nichtchristen, die einfach mal schauen wollten, was los war. Von Kindern bis hin zu Senioren war alles vertreten.

Was das Gesagte im Leben der Menschen bewegte, lässt sich nur erahnen. Es gibt nicht viele Leute, die darüber reden und es gab keinen, der an den Abenden vor allen anderen Leuten ans Kreuz gegangen ist. Dennoch gab es viele Gespräche und manchen Leuten spürt man die Veränderung ab. „Froh und dankbar bin ich auch, dass Gott Menschen erreichte hat und sie ein neues Leben führen dürfen und Vergebung erfahren haben.“

schreibt uns eine andere Mitarbeiterin. „Meine Beziehung zu Jesus Christus ist enger und ein Stück ehrlicher geworden. Ich selbst bin sehr gesegnet, ermutigt und gestärkt worden.“

Überrascht waren wir am ersten Abend des Alpha-Kurses, den wir als Nacharbeit zur Evangelisation anbieten. Knapp 60 Leute waren versammelt!

Zwei Drittel davon waren Mitarbeiter der Evangelisation – mit einem unglaublichen Hunger nach mehr. Und dieser Hunger hält seitdem an.

Geplant ist, dass es nach dem Alpha-Kurs in regelmäßigen Abständen weiterführende Angebote für Mitarbeiter und offene Abende für unsere Zielgruppe geben wird. Die erste Veranstaltung wird ein Gospelkonzert am 22. August in der „Goldenen Sonne“ in Seelingstädt sein. Die Veranstaltungen bleiben dennoch ein großes Gebetsanliegen. Es ist also weiterhin spannend!

Zumindest denke ich, dass dieses Zitat für alle spricht, die an der Evangelisation mitgewirkt haben: „Ich hoffe, dass es weiter geht!!!“

Lotte Pummerer



Gott begegnen – Einübung in die beständige Gemeinschaft mit Gott

Neues Seminar in der Reihe „Wirkungsvoll beten“ mit Andreas Steinert und Hermann Rohde

Wie begegnet mir Gott? Wie kann ich Ihn wahrnehmen lernen? Wie kann ich mich am besten für Ihn öffnen? Wie wächst die persönliche Gemeinschaft mit Gott? Mit diesen Fragen werden sich die Teilnehmer dieses Seminars ganz praktisch beschäftigen. Im gemeinsamen Reden, Beten und in der Stille soll entdeckt werden, wie man Gott begegnen kann. Dazu werden verschiedene Ansätze (Hilfen zur Stille, Gott begegnen in seinem Wort, Erfahrungen aus dem reichen Schatz der christlichen Meditation, kreative Elemente, ...) vorgestellt. Diese werden in den Gebetszeiten erprobt, um den persönlichen Zugang zu Gott besser kennen zu lernen und gestalten zu können. Das Ziel ist, zu lernen und zu entdecken, wie man beständig in Gemeinschaft mit Gott leben kann. Der nächste Termin ist der 10.-12.12.10. Neugierig geworden? Einfach anmelden!

Seminarleiter: Andreas Steinert (Chemnitz) und Hermann Rohde (Leipzig) sind langjährige Mitarbeiter von Campus für Christus. Ihr Dienstswerpunkt ist das Gebet. Außerdem sind sie als Lehrer, Seelsorger und Mentoren tätig.



„Stille heißt liebevolle Aufmerksamkeit.“

Wir leben im Jahr der Stille, aber außer einigen neuen Büchern hat sich wenig getan. Das ist zumindest mein Eindruck. Was ist das Ziel von einem Einkehrtag, oder einer Zeit der Stille? Ich formuliere es für mich so: Stille heißt liebevolle Aufmerksamkeit. Es geht um das Abschalten. Das kann in bestimmten Situationen sinnvoll sein und unserem Körper gut tun. Dazu gibt es Entspannungsübungen. Aber in der Stille vor Gott will ich meine liebevolle Aufmerksamkeit ihm zuwenden. Wenn ich das tun will, werde ich sehr schnell merken, dass es viele Dinge gibt, die mich ablenken wollen. So sind meine Gedanken beschäftigt. Dagegen kann ich mich nicht wehren. Wenn ich mit den Gedanken kämpfe, dann zolle ich ihnen mehr Zeit und Kraft, als in diesem Fall gut ist. Eine Möglichkeit ist, sich nicht mit den Gedanken auseinanderzusetzen, sondern sie zuzulassen, aber genauso entschieden wieder zu verabschieden. Und wenn der Gedanke wieder kommt, verabschiede ich ihn erneut. Das kann auch mehrfach geschehen. Wenn ich in der Zeit der Stille nur das Verabschieden von meinen Gedanken gelernt habe, dann ist das so gewesen. Ich muss es nicht beurteilen. Wenn ich liebevolle Aufmerksamkeit lernen will, kann ich z.B. in die Natur gehen und dort einige Übungen machen. Ich schließe meine Augen und richte meine Aufmerksamkeit auf das Gehör. Ich nehme ganz unterschiedliche Geräusche wahr. Wir können uns auf bestimmte Geräusche

ausrichten. Danach gehen wir einen Schritt weiter und lauschen auf unser Herz. Was hat das mit meinem Herzen gemacht, als ich die Stimmen so wahrgenommen habe? Dann versuche ich die Ohren zu schließen und die Augen zu öffnen. Ich suche mir einen Ausschnitt des Landschaftsbildes und nehme erst einmal aufmerksam wahr, was ich sehe. Und wieder stelle ich mir die Frage, was macht das mit meinem Herzen?

Ich kann die liebevolle Aufmerksamkeit fortsetzen, indem ich etwas anfasse und spüre, wie sich das anfühlt. Vielleicht gibt es auch etwas zum Riechen oder auch zum Schmecken. Wichtig ist, ich lasse alles andere beiseite und richte meine ganze liebevolle Aufmerksamkeit auf die eine Sinneswahrnehmung. Vielleicht geht es dir dann so wie mir. Ich entdecke auf einmal den Liebesbrief Gottes, den er mir mit der Schöpfung geschrieben hat. Das verändert mein Herz. Bei schlechtem Wetter kann ich mich auch auf meinen Körper konzentrieren. So z.B. beobachte ich meinen Atem. Meine liebevolle Aufmerksamkeit ist ganz dabei. Wenn ich mich darin geübt habe, dann kann ich meine liebevolle Aufmerksamkeit auch ganz Jesus widmen.

Schreibe deine Gedanken auf, die du mit Jesus bewegt hast. Rede nicht über die Stille und wie wichtig sie ist, sondern trainiere sie, die liebevolle Aufmerksamkeit.

Falk Pribul

Mein Mann und ich haben gemeinsam am Stillen Wochenende in der Passionszeit teilgenommen. Den Anstoß dazu bekamen wir durch eine Stille-Aktion in unserer Gemeinde. Wir hatten beide die Sehnsucht, Stille vor Gott zu haben. Das hatten wir auch – und es tat uns gut. Ich selber habe eine wunderbar befreiende Erfahrung für mich gemacht. Beim Lesen des Psalms 139 habe ich zaghaft begonnen, laut mitzulesen und bin sogar über den Vers 14 hinausgekommen. "Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin ..." Hier habe ich sonst immer abgebrochen, weil sich alles in mir dagegen gewehrt hat. Aber diesmal war es anders. Ich wusste in mir, dass dieser Vers stimmt. Ja, dafür danke ich Gott, dass ich wunderbar gemacht bin und das an diesem Wochenende für mich so erfahren durfte.

Christiane Ludwig,
Stilles Wochenende



Stille – „ein Wellnesswochenende mit Gott“

Ich hatte in der Passionszeit Gelegenheit, am Stille-Wochenende teilzunehmen. Einerseits habe ich mich sehr darauf gefreut, andererseits war ich sehr gespannt, vielleicht sogar angespannt, wie das wohl werden würde. So lange hatte ich noch nie Stille Zeit gemacht! Doch was soll ich sagen? Gott hat mich echt überrascht! Er hat mir verschiedene Dinge neu bewusst gemacht. Manchmal war ein Impuls von Michael Göpfert oder Martina der Anstoß dazu, aber meistens hat Gott andere Wege gesucht. Zum einen habe ich – obwohl es eine Woche zu früh war – den Karfreitag zusammen mit Jesus durchlebt. Dabei „halfen“ mir die jeweiligen Stellen in den vier Evangelien und ein dunkles Bild, auf dem der gekreuzigte Jesus zu sehen war. Vor allem seine Augen sprachen mich an und trafen mich tief im Herzen. Zum anderen half mir Gott, einige meiner Wünsche und Träume loszulassen, was sehr schmerzhaft, jedoch auch segensreich war. Wenn ich etwas an Ihn abgebe, wird es immer gut. Alles in allem kann ich nur sagen, dass dieses Wochenende einiges in meiner Gottesbeziehung intensiviert hat und ich mich einfach wohlfühlen und entspannen konnte. Stille = Wellness mit meinem Herrn!

Hanna Uhlig, Jahresteam

Evangelisations- und Gebetseinsatz

„Highway to heaven“ vom 17. - 21.05.2010 in Bad Frankenhausen

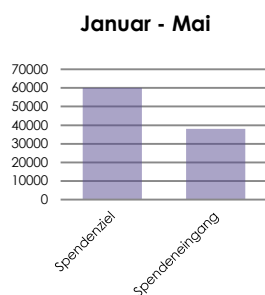
Mit einem Team von 17 Leuten zogen wir Mitte Mai los und unterstützten das Projekt „Highway to heaven“ – veranstaltet von der regionalen Jugendarbeit des Kyffhäuserkreises unter der Leitung von Jugendwart Michael Göpfert und dem CVJM-Thüringen. Die Sensation dieser einzigartigen Evangelisationsidee ist ein Multimedia-LKW, in dem vormittags interaktive Unterrichtsstunden mit christlichen Inhalten für Schulklassen angeboten werden. Die dazugehörige Hüpfburg und die Street-



soccer-Anlage zum Kicken und Austoben liefern einen unkomplizierten Einstieg, die junge Generation mit Jesus bekanntzumachen. Wir waren der Arbeiter viele und so konnten wir zusätzlich einen Teil der Unterkirche zu einem „Wohnzimmer“ zum Chillen und Spielen umgestalten und mit einem „MC Church“ versehen, wo Sandwichmaker und Waffeleisen meist heiß liefen. Wer nicht gerade mit den Kids spielte, hüpfte, das runde Leder kickte oder ihnen von Jesus erzählte, war nachmittags zum Beten in der Region unterwegs. Ziele waren das Neubaugebiet „Tischplatt“ – wo die Trostlosigkeit zwischen den leer stehenden Plattenbauten greifbar

war, aber bald ein neuer Spielplatz entsteht *Halleluja*–, das über der Stadt thronende Panorama-Museum, eine Diskothek – die gerade eine „(Un)Treu-Party“ vorbereitete – und einige Gebetspunkte rund um den Kyffhäuser. Ein weiteres Highlight war die Aufführung eines Dramas in der Fußgängerzone. Der Mut des Jahresteam wurde mit offenen und interessierten Menschen belohnt. Abends nahmen wir uns jeweils Zeit zum Austausch, für Lobpreis und Gebet und feierten gemeinsam Abendmahl. Die Tage waren wie im Flug vorbei und wir hoffen und beten sehr, dass wir einen Teil des Reiches Gottes dort gelassen haben, der jetzt wurzeln kann.

Spendenstand



Es fehlen noch 22.000€.

Das „Finanzwunder“ im März

Im März standen wir vor einem großen Problem. So baten wir Gott täglich im Versorgungsgebet nach dem Frühstück um die fehlenden 30.000€ für Krankenkassen, Gehälter und Rechnungen, Darlehens- sowie Kreditrückzahlungen. Unser Vertrauen auf seine Versor-

gung wurde ganz schön auf die Probe gestellt, denn die Zeit verging und es tat sich nicht viel. Doch genau rechtzeitig gab unser Vater uns alles, was wir benötigten – Stück für Stück. Seine Treue ist groß und das „Finanzwunder“ im März perfekt. Halleluja! Judith Haase, JT

Gebetsecke

Wir danken Gott für:

- * die Gründung der BRiNG und die damit verbundene Rückenstärkung,
- * sechs tolle junge Menschen im Jahresteam,
- * die gute Mitarbeitergemeinschaft während der regionalen Evangelisation sowie
- * das Vogelhaus (miss. Jugendprojekt) und dass einige Mitarbeiter mitziehen.

Wir bitten Gott um:

- * eine gute Abschlussphase und die Klärung der Zukunftsfragen des Jahresteam,
- * neue Mitarbeiter für den JesusHouse-Sport und das Vogelhaus,
- * 22.500€ für drei Darlehensrückzahlungen bis Ende August,
- * Führung und Weisheit in Bezug auf das Jahr der Konzentration,
- * Unterstützung in der Hauswirtschaft und eine neue Leitung sowie
- * um eine gesegnete Urlaubszeit der Mitarbeiter.

Herzliche Einladung!

➤ Gebetstage

Jeweils von 9.30 - 17.30 Uhr

Samstag, 26.06.10

Samstag, 25.09.10

➤ Einkehrtage

Jeweils von 7.00 - 17.30 Uhr

Dienstag, 29.06.10

Dienstag, 19.10.10

Dienstag, 16.11.10

➤ Wer sich selber kennt, kann andere verstehen

mit Dieter Leicht

Seminar A: Selbstbewusstsein und Lebensziele

19. - 21.11.10

Seminar B: Persönlichkeitsstruktur und Glaube

21. - 23.01.11

➤ Stilles Wochenende im Advent

26. - 28.11.10

➤ Silvesterfreizeit

mit Prof. Dr. Zimmerling

28.12.10 - 01.01.11

Für alle Angebote können Sonderprospekte angefordert werden!

Impressum

BRUNNEN e.V.

christliche Lebensgemeinschaft für junge Menschen

Dorfstr. 129, 08428 Langenbernsdorf
036608 / 90267

info@brunnen-gemeinschaft.de
www.brunnen-gemeinschaft.de

1. Vors.: Falk Pribul
Pfarrer i.R., Schneeberg
2. Vors.: Andreas Steinert
Campus für Christus, Chemnitz
Leiter: Hans Gärtner, Kaufmann
Niederaltersdorf
Schatzmeister: Rainer Leipoldt
Dipl. Ingenieur, Zwickau

Wir sind Mitglied im CVJM Sachsen und im Diakonischen Werk Sachsen.

Bankverbindung

LKG Sachsen eG
BLZ : 850 951 64
Ktnr.: 101 842 029

Bei Überweisungen bitte Adresse angeben. Spendenbescheinigungen werden zum Jahresbeginn versandt.